

04. Warnung vor dem listigen Feind

Antonius schreibt: „Meine Söhne, Ihr sollt wissen, dass vom Anfang der Welt bis heute alles, was außerhalb der Tugend ist, durch die Bosheit der Dämonen entstanden ist; und dass diese unter die Söhne des Teufels gerechnet werden, erkennt man daran, dass sie jeden von uns verleiten, dem eigenen Willen zu folgen. Dies ist sicher: wie der Teufel weiß, dass er durch Stolz und eitlen Ruhm vom Himmel gestürzt wurde, so überfallen auch die Dämonen bei denen, die bereits zu einem hohen Maß an Heiligkeit gelangt sind, in erster Linie diejenigen, die dies durch Stolz und eitlen Ruhm versuchten und dadurch gegen einander gerieten. Die Dämonen wissen nämlich, dass sie uns auf diese Weise auch von Gott trennen. Und weil sie wissen, dass wer den Nächsten liebt, auch Gott liebt, deshalb säen auch sie, da sie Feinde der Tugend sind, ihren Zündstoff der Verstellungskünste in unser Herz, sodass wir untereinander in große Feindschaft geraten, und uns nicht einmal von weitem ansprechen.

Zu all dem, meine Lieben, sollt Ihr auch dies wissen: es gibt viele, die in einem heiligsten Lebenswandel die größten Kämpfe auf sich genommen haben, aber der Mangel an rechtem Maß hat sie zu Fall gebracht. Wahrhaftig, meine lieben Söhne, es wundert uns nicht sonderlich, dass Ihr in die Haltung des Teufels fallt, wenn ihr aus Mangel an rechtem Maß schon meint, in die Nähe Gottes gelangt zu sein; während *„ihr auf ein großes Licht wartet, werdet ihr von Finsternis überfallen“*¹. Was war wohl der Grund, warum Jesus sich einen Schurz anlegte, eine Schüssel nahm und denen, die niedriger waren als er, die Füße wusch? Ein Beispiel hat er uns damit gegeben, denn der Anfang der Leidenschaft ist ja der Stolz.

Meine lieben Söhne im Herrn, Tag und Nacht bitte ich meinen Schöpfer, von dem ich den Geist anvertraut bekommen habe, er möge die Augen Eures Herzens öffnen, damit Ihr die Liebe erkennt, die ich Euch gegenüber habe, und damit die Ohren Eurer Seelen sich öffnen, um Eurer Verwirrung gewahr zu werden. Jeder, der die eigene Schande erkannt hat, sucht sofort auch die Ehre, zu der er auserwählt wurde; und wer den eigenen Tod erkannt hat, wird auch sein ewiges Leben erkennen. Wahrhaftig, *„Ich rede doch zu verständigen Menschen“*², meine Söhne, denn ich befürchte dass uns auf dem Weg der Hunger überfallen wird, und zwar an einem Ort, wo wir hätten reich werden können, wenn wir gewollt hätten“³.

¹ Hij 30,26

² 1 Kor 10,15

³ Aus dem zweiten Brief des hl. Antonius, 11-12, der „an die Mönche von Arsinoe“ gerichtet ist.